



Zwischen Risiko und Absicherung: vom therapeutischen Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Arbeitsgruppe auf dem 6. Fachtag des
Kinderschutz-Zentrums Köln

Köln, 12.11.2014

Jürgen Pfitzner
Stefan Hauschild



Überlegungen zum therapeutischen Umgang mit Kindeswohlgefährdung

1. Gewalt gegen Kinder und Kindeswohlgefährdung
2. Gründe und Hintergründe für Kindeswohlgefährdung – Risiko- und Schutzfaktoren
3. Zur Bedeutung der Familiendynamik – primäre Bindungen und deren Folgen
4. Triangulierung – die Einbeziehung von Kindern in elterliche Konflikte
5. Zur Funktion der Gewalt in der Familie
6. Schutzauftrag und therapeutische Hilfe
7. Ambivalenzen der Familien, der Helfer und der Öffentlichkeit im Umgang mit Kinderschutzfällen
8. Therapeutische Hilfen im Kinderschutz



Zum Umgang mit Risiko: Handlungslogiken im Falle vermuteter Kindwohlgefährdung

Handlungslogik	Handlungsmuster	Wirkungen (Risiken)	Nebenwirkungen
Logik des Verdachts	Reingehen, Raus-holen, stationäre Unterbringung	Kein Aufbau einer professionellen Beziehung möglich	Zusammenarbeit auf lange Sicht erschwert
Logik der Ignoranz	Minimale Reaktion aus der Distanz, Abwarten und laufen lassen	Verweigerung einer professionellen Beziehung	Verlagerung der Entscheidung auf andere Berufsgruppen (Polizei, Psychiatrie)
Logik des organisatorischen Aktivismus	Minimale Reaktion aus der Distanz, abwarten und in Vernetzungsgremien viel darüber reden	Verweigerung einer professionellen Beziehung	Unglaublichkeit in der Öffentlichkeit
Logik der Anerkennung	Vigilantes, das heißt wachsame Abwarten	Grundlage einer professionellen Beziehung	Bei künftigen Krisen kann auf einer Vertrauensbeziehung aufgebaut werden

Hildenbrand, B. (2011). Zwischen Kontrollauftrag und Hilfebeziehung. In: Hilfe...! Über Wirkungen und Nebenwirkungen im Kinderschutz. Köln: Die Kinderschutz-Zentren.